

Caritas

Wohnungslosenhilfe
und Basisversorgung



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Hrsg. | Caritas der Diözese Graz-Seckau, Grabenstraße 39, A-8010 Graz
Konzeption, Redaktion | DSA Stefan Bottler, Michael Lintner, Dsaⁱⁿ Maria Bauer,
Mag. Georg Aulinger, Pierre Payer
Layout | www.e-dvertising.at, Hinterdorfer & Edlinger OG
Texte | MitarbeiterInnen Caritas
Fotos | Pierre Payer, Caritas
Druck | Reha Druck

Inhalt

IMPRESSUM	2
EDITORIAL	3
BLITZLICHTER UND SICHTWEISEN	4
STATISTIK 2014	24
FINANZEN	28
SPONSOREN UND FÖRDERGEBER	30



Michael Lintner
Fachbereichsleiter
Basisversorgung

Editorial

Sehr geehrte LeserInnen!

Sie halten den Jahresbericht 2014 jener Caritas Einrichtungen, die im Bereich der Wohnungslosenhilfe und Basisversorgung Not leidende Menschen begleiten und unterstützen, in Händen.

Wir wollen rasch und unbürokratisch dort helfen, wo es Menschen am Nötigsten fehlt. Die Wohnversorgung stellt dabei eine zentrale Aufgabe dar, denn immer mehr Menschen können sich Wohnen nicht mehr leisten. Wohnen als wertvolles, knappes Gut – dies ist nicht im positiven Sinne gemeint - denn es gibt schlichtweg nicht genug leistbaren Wohnraum für Menschen mit wenigen Ressourcen.

Um die unmittelbare „Wohnungsnot“ ein wenig zu lindern, hat die Caritas im letzten Jahr zwei neue Projekte ins Leben gerufen. Während der Wintermonate wurde in der Keplerstraße 82 eine Winternotschlafstelle eingerichtet, um Menschen in dieser Zeit vor einem Übernachten in der Kälte zu bewahren. Darüber hinaus konnte ab Oktober eine Lücke im Bereich der Notschlafstellen geschlossen werden, indem wir eine Familiennotschlafstelle eröffneten - fünf mobil betreute Wohnungen zur kurzfristigen Unterbringung von Familien. Seitdem ist erstmals eine gemeinsame Notunterbringung von wohnungslosen Familien in Graz möglich!

Wir versuchen im Jahresbericht aber nicht nur Fakten und Zahlen zu liefern, sondern vielmehr jene Menschen zu zeigen, die wir betreuen. Wir haben sie zu ihren Träumen, Problemen und Hoffnungen befragt und ihnen dadurch eine Stimme und ein Gesicht gegeben. Darüber hinaus nehmen auch MitarbeiterInnen Stellung zu ihrer Arbeit und geben auch der Hilfe ein Gesicht.

Wir möchten damit zum Ausdruck bringen, wie wichtig es ist, hier zu helfen, wie dringend die Unterstützung benötigt wird! Wir wollen aber vor allem auch Danke sagen an unsere KooperationspartnerInnen, an die freiwilligen HelferInnen und an die unzähligen SpenderInnen, die unsere Hilfe mit ihrer Unterstützung zu einem großen Teil erst ermöglicht haben.

Michael Lintner
Fachbereichsleiter



Lukas Theißl Marienstüberl

Was wünschst du dir vom Leben?

Möglichst glücklich zu leben – das Positive muss überwiegen.

Es sind halt so Dinge, die in gewisser Weise auch im Gegensatz zueinander stehen. Zum einen Sicherheit und Rückhalt und zum anderen auch Freiheit und die Möglichkeit frei Entscheidungen zu treffen. Wenn ich eine Vollzeitstellung habe, bin ich dadurch halt sehr angebonden. Was auch sehr wichtig ist, ist ein funktionierendes Umfeld, Menschen auf die man sich verlassen kann. Das müssen auch nicht so großartig viele Menschen sein.

Was wünschst du dir von der Zukunft?

Dass ich all diese Dinge möglichst gut in Einklang bringe. Ein größeres Ziel von mir ist auch, dass ich möglichst viel reise. Nicht nur in die Ferne, sondern auch viel Wandern gehe. Momente, die mich glücklich machen haben jetzt oft gar nicht so viel mit Materiellem zu tun, aber man braucht es halt trotzdem. Ich habe jetzt vor mir ein bisschen Geld zur Seite zu legen, um mir eine bessere Ausrüstung zu kaufen, da ich im Herbst für eine Woche wandern gehen möchte. Ich spare auch auf einen Bus.

Was macht ein Zuhause für dich aus?

Wenn ich von dem Magistrat den Meldezettel bekomme (Lachen). Es macht viel aus, wie wohl ich mich dann dort fühle. Es hängt auch davon ab wie lange ich wo bin, man gewöhnt sich an einiges. Wichtig ist mir auch einmal meine Ruhe haben zu können.

Wie möchtest du wohnen? Was brauchst du dafür?

Ich brauche in meiner Wohnung ein Bett, Sanitäreinrichtungen, einen Platz wo ich was Kochen kann, einen Platz wo ich Sachen lagern kann. Jetzt so ganz fundamental gesagt.

Ist Wohnen für dich ein Grundbedürfnis?

Ja. Aber es ist auch ein Grundbedürfnis auf das ich eine Zeit lang verzichten kann, wie zum Beispiel beim Reisen. Es ist nicht so ein starkes Grundbedürfnis wie Essen, Trinken, Schlafen. Und es ist auch schön, wenn man sich quasi freiwillig entscheiden kann eine gewisse Zeit darauf zu verzichten und das Bedürfnis dann aber auch wieder aufnehmen und befriedigen kann, wenn man das möchte. Grundsätzlich ist es ein Grundbedürfnis und jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben zu wohnen.

Was denkst du ist der Hauptgrund, dass Menschen keine Wohnung haben?

Die gute Atmosphäre in der Arche (Lachen). Zum einen sind es sicher finanzielle Punkte, dass man es sich zum Beispiel nicht leisten kann. Zum anderen sind es aber auch psychische Probleme oder auch der Wunsch bewusst darauf zu verzichten. Die Frage ist dann jedoch wie viel Wahres da dran ist an „Ich brauche keine Wohnung, ich bin so frei“.

”





Andreas Michelic

Arche 38

”

Was sind deine drei größten Wünsche?

Zum einen die Gesundheit, ein intaktes soziales Umfeld (Familie und Freunde) und schließlich genug Zeit, um die beiden ersten Wünsche zu genießen.

Traurig macht mich: wenn politische Parteien und Gruppierungen die Ängste von Menschen zum eigenen Vorteil nutzen anstatt ihnen die Ängste zu nehmen.

Von der Zukunft wünsche ich mir: mehr Dialog zwischen den kulturellen Gruppierungen, nicht nur auf institutioneller, sondern auch auf individueller Ebene von Mensch zu Mensch.

Was macht denn ein Zuhause aus?

Zuhause ist für mich die Möglichkeit mich zurückzuziehen, Energie zu tanken und es ist auch ein Ort, an dem soziale Interaktion stattfinden kann.

Ist Wohnen für dich ein Grundbedürfnis?

Auf jeden Fall ist es das und ich finde auch, dass es rechtlich so erfasst oder festgehalten werden sollte.

Was denken Sie, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Neben strukturellen Gründen, wie beispielsweise den steigenden Wohnkosten, ist es vor allem die psychische Komponente, da Wohnungslosigkeit und der damit verbundene Stress sowohl die Folge als auch der Auslöser vieler psychischer Erkrankungen, z.B. Depression, sein kann.



”

Ingrid Haus Elisabeth

Was sind deine drei größten Wünsche?

Normales Leben, alles im Griff haben, Kontakt mit meiner Tochter haben, eine Chance auf eine richtige Beziehung bekommen.

Traurig macht mich ...

... dass meine Beziehung vorbei ist, dass ich meine Tochter nicht sehen darf, dass ich hier (Haus Elisabeth) gelandet bin.

Von der Zukunft wünsche ich mir ...

... vom Alkohol wegzukommen.

Was wirst du morgen nach dem Aufstehen machen?

Rauchen und Kaffee trinken, schauen welches Wetter draußen ist - die Sonne hilft mir gegen meine Depressionen.

Wie möchtest du wohnen? Was brauchst du dazu?

Ich wäre zufrieden mit einer 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon und wenn möglich einem kleinen Garten.

Warum hast du deine Wohnung verloren?

Durch meine Alkoholsucht.

Wann hattest du zuletzt eine eigene Wohnung?

Ich habe bis 22.02.2015 zusammen mit meinem Partner in einem Haus gewohnt.

Was denkst du, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Es gibt mehrere. Das sind Finanzen (Miete), Alkohol und Drogen.

Melanie Haus Elisabeth

”

Was sind deine drei größten Wünsche?

Wohnung, Gesundheit für mich und meinen Sohn Vincent, finanzielle Absicherung für die Zukunft.

Traurig macht mich ...

... die Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen

Von der Zukunft wünsche ich mir ...

... dass ich mich wohl fühle

Was wirst du morgen nach dem Aufstehen machen ?

Auf das WC gehen :-)

Wie möchtest du wohnen? Was brauchst du dazu?

Langfristig ist ein eigenes Haus in einer ländlichen Gegend mein Ziel.

Warum hast du deine Wohnung verloren?

Ich bin mit meinem besten Freund zusammengezogen, aber dieser wanderte nach Großbritannien aus. Ich hatte keine Finanzen für eine Wohnung, deshalb zog ich in eine WG. Als ich mit Vincent schwanger war, war geplant mit dem Vater von Vincent zusammenzuziehen. Ich habe mich auf diese Zusage von Vincents Vater verlassen und als dieser kalte Füße bekam stand ich ohne Wohnung da. Deshalb bin ich 1 Monat vor der Entbindung aus der WG ausgezogen und habe mich dann für das Haus Elisabeth entschieden. Bei meinen Eltern kam ich nicht unter, da diese (jeder für seine Wohnung) eine Klausel im Mietvertrag haben, dass dort nur eine Person gemeldet sein darf. Jetzt spare ich für eine Wohnung, damit ich einen sinnvollen Neubeginn starten kann. Das Sparen ist mir nach dem Umzug von der Notschlafstelle in das Betreute Wohnen im Haus Elisabeth möglich. Sinnvoller Neubeginn heißt für mich das Ansparen eines Betrages für Kaution und Möbel, um nicht sofort nach Einzug in die neue Wohnung in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, da ich über keinerlei Ersparnisse verfüge.

Wann hattest du zuletzt eine eigene Wohnung?

2010 bis 2012 mit meinem besten Freund.

Was denkst du, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Das sind vor allem finanzielle Gründe. Alles wird immer teurer (inkl. der Mieten) und der Verdienst immer geringer. Die Folge daraus ist, dass die bestehende Wohnung nicht mehr leistbar ist.





”



Peter Arche 38

Betreutes Wohnen

Was sind deine drei größten Wünsche?

Die drei größten Wünsche. Der erste Wunsch ist, dass ich wieder gesund werde. Der zweite Wunsch wäre, dass ich wieder eine Wohnung finde, eine schöne. Der dritte Wunsch wäre, den Führerschein zu machen.

Ich bin zufrieden, wenn es mir gesundheitlich gut geht, kann man sagen. Und wenn alles rundherum passt und wenn... wie soll ich sagen... das ganze Karma zusammenpasst und wenn ich halbwegs schmerzfrei bin, dann bin ich zufrieden.

Traurig macht mich das, was momentan in der Weltgeschichte so abgeht. Das ist ein Wahnsinn, was da so ist. Das mit den ganzen Kriegen und den ganzen Flugzeug-sachen, die da jetzt so abgehen. Und dass manche Leute gar nichts mehr haben und nicht einmal gescheit unterstützt werden. Und was soll ich sagen? Dass keiner mehr zusammenhalten tut, es ist einfach... es kennt fast keiner den anderen mehr. Früher da hat jeder einen jeden gekannt und jetzt macht jeder sein eigenes Ding. Die Zeiten..., es gehört wieder her, wo man nachdenkt, dass wir alle nur Menschen sind, nicht dass man sich gegenseitig auffrisst oder so. Es gehört geschaut, dass halt wieder die Menschen wieder Menschen sein können, weil so wie es jetzt aussieht momentan, in dieser Situation, in der wir sind, kann man sagen, sind wir die reinen Arbeitssklaven von den Politikern. Das ist ein bisschen ein Schas, was die da machen.

Von der Zukunft, wünsche ich mir Gesundheit, ein schönes Leben...

Was wirst du morgen nach dem Aufstehen machen?

Morgen nach dem Aufstehen nimm ich zuerst einmal meine Medikamente ein. Dann gehe ich mir einen Kaffee machen und dann rauche ich eine und dann telefoniere ich mit meiner Freundin vielleicht. Und schaue, was der Tag so bringt. Das kommt auf das Wetter drauf an

Fühlst du dich hier zuhause?

In der WG? Oh ja, ich fühle mich da sehr zuhause, weil in der WG, das ist für mich eine reine Freundschaft da drinnen. Ich bin.. Das mit den ganzen Betreuern, das passt mir alles. Und ich bin froh dass es euch gibt, weil ohne euren.. oder ohne die Caritas, kann man sagen: Manche Leute, sie würden dann ganz wo anders sein oder sie hätten sich schon weggeräumt. Ich finde das ganz in Ordnung, dass es die Einrichtung gibt. Ich finde es schade, dass es nur so wenige gibt. Es könnte ruhig noch ein bisschen mehr davon geben von diesen Einrichtungen.

Was macht denn ein Zuhause aus?

Ein Zuhause macht aus: Zum Beispiel die Geborgenheit auf jeden Fall einmal. Dann ja, dass das deine eigenen vier Wände sind und, dass du dich einfach wohl fühlst da zuhause. Und, dass du einen Ort hast, wo du dich zurückziehen kannst. Und sagen kannst: O.k. lasst mich einfach angelehnt. Eben ein eigenes Ding, dass du einen Rückzugspunkt, eine Rückzugsmöglichkeit hast. In deinen eigenen vier Wänden kannst einfach leben.

Wie möchtest du wohnen?

Ich möchte einfach eine Wohnung haben. So richtig mit Garten und allem drum und dran. Mit ganz guten Nachbarn auf jeden Fall. Weil ich brauche keine Nachbarn, die was nur zanken und streiten, weil das mag ich überhaupt nicht. Und einfach .. eine schöne kleine Wohnung. Und einen Balkon vielleicht. ..Und ein bisschen außerhalb der Stadt, weil direkt in der Stadt brauche ich keine Wohnung, weil das ist für mich gar nichts. Und dass sie sehr zentral ist. Dass wenn ich hinausgehe, dass ich gleich eine Verbindung habe mit der Straßenbahn oder irgendwas.

Warum hast Du deine Wohnung verloren?

Warum habe ich meine Wohnung verloren?

(Beschämtes Lachen) Ja, es war einfach die Beziehung zu Ende, kann man sagen. Und ja, es hat einfach nicht gepasst zwischen uns. Ja, aber so richtig.. ich habe noch nie so eine eigene Wohnung gehabt, außer mit meinem Bruder zusammen einmal, aber .. Ja, verloren, wie soll man sagen? Es wird einen Grund gegeben haben, warum es mit meiner Ex nicht mehr gepasst hat. Wenn ich meine eigene Wohnung einmal habe, die werde ich sicher nicht verlieren, wenn der Mietvertrag läuft und alles passt. Dass ich die Wohnung verloren habe, das war wohl Schicksal oder so.

Ist Wohnen für dich ein Grundbedürfnis ?

Also Wohnen ist für mich ja, ein Grundbedürfnis. Das kann man schon sagen, weil wenn du kein Wohnen hast, ich meine, dann fühlst du dich irgendwie .. verloren. Weil du brauchst einen Punkt, wo du sagen kannst, da kann ich mich zurückziehen in mein Nest hinein und fertig. Da schaltest du ab. Da kannst du machen was du willst. Wenn du nackt eine Eierspeise machen willst, da hast du deine eigenen vier Wände dafür. Da kannst du sagen: Lasst mich einfach angelehnt. Ich will meinen Frieden haben. In deinen eigenen vier Wänden kannst du machen, was du willst, und wenn du dann sagst: Ich gehe den ganzen Tag Kopf stehen, dann ist das auch Wurst.

Was denkst du, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Der Hauptgrund dafür ist, dass die Wohnungen so teuer sind, dass sich die Menschen, Normalsterbliche, sage ich dazu, das Wohnen nicht leisten können. Dass die Mietpreise so hoch sind, dass das einfach für Normalsterbliche nicht zu leisten ist. Ja, viel zu viele Menschen auf dieser Welt. Viel zu viele Menschen, aber die sollen bauen die Wohnungen. Die sollten das so machen, dass sie das nach Einkommen machen. Dass sie sagen: o.k. der Mensch hat so viel Einkommen, so viel Geld und der kann für die Miete so und so viel ausgeben, damit der sich auch sonst noch etwas leisten kann. Oder sonst müssen sich die Leute von da oben denken: Ah, der braucht mehr Kohle. Die müssten schauen, dass der mehr Geld hat. Weil, es wird alles teurer, aber verdienen tust du immer noch so wie vor 20 Jahren.

Michael Arche 38

Betreutes Wohnen

Was sind deine drei größten Wünsche?

Zunächst einmal eine eigene Wohnung und wenn ich dann auch noch ein bisschen Geld und mein eigenes Auto hab, hab ich alles was ich brauch.

Ich bin zufrieden wenn, ...

... ich einmal etwas weniger Schmerzen habe und der Tag halt einfach passt.

Ich bin traurig/schlecht drauf, wenn ...

... ich starke Schmerzen habe oder wenn ich drei oder vier mal etwas sagen muss und es passiert danach noch immer nichts.

Was wirst du morgen nach dem Aufstehen machen?

Frühstücken, duschen und dann schauen, was der Tag so bringt.

Fühlst du dich hier zuhause? Wohnst du gerne im Betreuten Wohnen?

Ja, also am Anfang war es ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber jetzt muss ich sagen gefällt es mir sehr. Man kann also sagen, dass hier – zumindest für die nächste Zeit – mein Zuhause ist.

Was macht für dich ein Zuhause aus?

Was ich unbedingt brauche ist mein eigenes Bett, meinen Fernseher und andere Sachen. Küche, Bad und Wohnzimmer dürfen natürlich auch nicht fehlen und wenn ich dann einen Platz habe, wo ich mich zwischenzeitlich zurückziehen kann, dann ist das für mich ideal.

Was glaubst du, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Erstens stehen viele Wohnungen leer, aus welchem Grund auch immer. Außerdem werden sehr viele Menschen, die (finanzielle) Hilfe bräuchten im Stich gelassen, oder sind einfach schlecht informiert. Leider gibt es auch viel zu viele Süchtige (Alkohol, Drogen, Spielsucht, etc.) – da wird eh schon relativ viel getan, aber es ist im Großen und Ganzen trotzdem noch zu wenig. Viele kommen wahrscheinlich auch nicht ganz so legal nach Österreich, weil sie teilweise hierher geschleppt wurden und die wissen dann nicht wohin. Denen sollte auch geholfen werden.

”



”

Petra Petschner Haus Elisabeth

Was wünsche ich mir vom Leben ...

ich wünsche mir innere Zufriedenheit bzw. den Weg dorthin fortführen zu können. Den Weg zu einer Zufriedenheit, die mich unumgängliche Situation annehmen, notwendige Dinge ändern und mich trotzdem oder vor allem deswegen in mir ruhen lässt, ohne mir Sicht auf persönliche Weiterentwicklung zu nehmen.

Traurig macht mich ...

wenn Menschen die Chance auf persönliche Weiterentwicklung und somit die Chance auf eine bessere Lebensführung nicht nutzen, weil persönliche Erlebnisse oder jetzige Verhaltensmuster sie davon abhalten diese Chancen zu erkennen und dahingehende Unterstützung anzunehmen.



Wie möchte ich wohnen, was brauche ich dazu ...

Es ist mir klar, dass Wohnen, obwohl ein Grundbedürfnis, nicht für alle selbstverständlich gegeben ist. Dieses Bewusstsein wird bei meiner Tätigkeit im Haus Elisabeth, Notschlafstelle für Frauen, jeden Tag aufs Neue geschärft.

Für mich bedeutet Wohnen Sicherheit, Vertrautheit, Daheim sein, Liebe, Wärme und Wohlbefinden.

Was ist meiner Meinung nach der Hauptgrund, warum Menschen keine Wohnung mehr haben ...

Die Hauptgründe von Wohnungsverlust sind, nach meinem Erleben, einerseits häusliche Gewalt, physischer und/oder psychischer Natur, andererseits Mietrückstände, welche oftmals durch Abhängigkeitsverhältnisse zu einem anderen Menschen oder zum Alkohol bedingt sind. Die Anzahl der Delogierungen, wo bei davon betroffenen Menschen psychische Erkrankungen erkennbar sind, nimmt immer mehr zu.



”

Carina Blumrich Haus Elisabeth

Ich bin zufrieden, wenn ...

... ich mich privat und beruflich in meiner Mitte befinde, sich diese beiden Felder gegenseitig positiv beeinflussen und dadurch voneinander profitieren.

Es macht mich traurig ...

... dass sich die Welt so rasch verändert, viele Dinge an Wert verlieren und wenig von Bestand ist.

Wie möchten Sie wohnen, was brauchen Sie dazu?

Zum Wohnen und um mich zuhause zu fühlen brauche ich die Möglichkeit der Erfüllung meiner Grundbedürfnisse – ich benötige Zugang zu fließendem Wasser und Strom. Meine Wohnung muss

finanziell leistbar und in einem Zustand sein, der meine Gesundheit nicht gefährdet. Ich möchte in einer Umgebung wohnen, in der ich mich wohl und sicher fühlen kann, und ich finde es wichtig, dass ich schnellen Zugang zur Öffentlichkeit und Gesundheitseinrichtungen habe, wenn es notwendig ist.

Was denken Sie, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Hauptgründe sind meiner Erfahrung nach finanzielle Engpässe und keine Ersparnisse, psychische Erkrankungen, fehlender Umgang mit Ressourcen oder/ und Abhängigkeiten, die im Vordergrund stehen und das Halten einer Wohnung verhindern.

Das Team



MITARBEITERINNEN VON HAUS ELISABETH, RESSIDORF,
ARCHE 38, MARIENSTÜBERL, TEAM ON UND
BETREUTE ÜBERGANGSWOHNUNGEN

Johann Ressidorf

Was wünschst Du dir?

Ich wünsche mir, dass ich wieder ohne Stock gehen kann, dass ich weiterhin gesund bleibe. Viel Geld, familiäres Glück, Eine Frau, die zu meinem Alter passt - so um die 30 Jahre

Fühlst du dich hier zuhause? Wohnst du gerne im Ressorf? ... Und warum?

Ja, weil ich sonst nichts mehr finde.

Wenn ja, was macht denn ein Zuhause aus. Wenn nein, was fehlt dir denn ?

Sehr viel, zum Beispiel wenn mir dort geholfen wird. Wenn man mit Leuten reden kann.

Wie möchtest du wohnen ? Was brauchst du dazu?

Im Wohnwagen, aber ich bin krank.

Warum hast du deine Wohnung verloren?

Weil ich keine Miete mehr bezahlt habe. Ich habe alles für meine Freundin ausgegeben.

Ist Wohnen für dich ein Grundbedürfnis ?

Ja.

Wann hattest du zuletzt eine eigene Wohnung?

Vor einigen Jahren.

Was denkst du, ist der Hauptgrund dafür, dass Menschen keine Wohnung haben?

Weil sie keine bekommen.

”





Familienwohnungen

zur Überbrückung akuter Wohnungsnot

In Graz gibt es für Menschen, die aufgrund einer Notsituation wohnungslos geworden sind und eine Unterkunft brauchen, ein breites Angebot. Es gibt Unterbringungsmöglichkeiten für Frauen mit und ohne Kindern und für Männer. Allerdings gab es bis vor 5 Monaten keine solche Möglichkeit für Familien. Unser Projekt, die Familienwohnungen zur Überbrückung akuter Wohnungsnot, begonnen mit 01.10.2014, soll nun diese Lücke schließen.

Nach einem Zusammenschluss von ExpertInnen zum Thema Wohnungslosigkeit seitens der Stadt Graz und der CARITAS Steiermark ergab sich ein, seit nunmehr 5 Monaten gelebtes, Konzept. Dieses Konzept sieht mittelfristig 4-5 Wohnungen vor, welche an Familien für die Dauer von 3 Monaten (mit Option auf Verlängerung) vermietet werden.

Als Familie gelten in diesem Sinne: Mutter mit Kind(ern), Vater mit Kind(ern) sowie Mutter und Vater mit Kind(ern). Voraussetzung für die Wohnversorgung im Projekt der Familienwohnungen ist, dass die Familie Ansprüche in Österreich hat. Vorrangige

Zielsetzung ist die Erreichung einer selbständigen Wohnversorgung bzw. Lebensführung, wofür eine begleitende Beratung als enorm wichtig angesehen wurde/wird.

Derzeit sind 5 Wohnungen an Familien vermietet. Bei 4 Familien handelt es sich um alleinerziehende Mütter mit Kind(ern). 1 Familie besteht aus einem alleinerziehenden Vater und seinem 4jährigen Sohn. Die Gründe der Familien diese Unterstützungsmöglichkeit in Anspruch zu nehmen sind vielfältig. Ein paar davon sind zum Beispiel:

Eine Mutter mit 6 Kindern, älteste Tochter 17 Jahre, die aus ihrer unerträglichen ehelichen Situation geflüchtet ist und erst mal vor dem Nichts stand, wohnt seit November in einer dieser Wohnungen. Sie hat sich psychisch und finanziell stabilisiert und wartet nun auf eine Gemeindewohnung.

Ein alleinerziehender Vater eines 4jährigen Sohnes, afrikanischer Herkunft, der seit 2007 eine Arbeitsstelle in Graz hat, aber vor ca. 2 Monaten seine Wohnung verloren hat, weil seine Frau entschieden hat in ihr Heimatland zurück zu kehren und er sich somit

die Miete nicht mehr leisten konnte. Für die erste Zeit war der Vater in der Arche 38 untergebracht und sein Sohn lebte bei dessen Bruder. Musste nun schon die Trennung von der Mutter und Ehefrau verarbeitet werden, so litten beide nun auch noch unter der Trennung voneinander. Aber im Februar war es dann soweit, dass beide nun gemeinsam in eine Projektwohnung ziehen konnten.

Die Betreuung besteht derzeit aus Petra Petschner (dipl. Lebens – Sozialberaterin/ dipl. Sozial- und Berufspädagogin) und wird vom Haus Elisabeth unter der Leitung von DSAin Maria Bauer organisiert.

Folgende Bereiche werden unterschiedlich in Anspruch genommen bzw. sind notwendig:

- Anamnese
- Unterstützung und Begleitung beim Einzug in die Wohnungen
- Administrative Tätigkeiten im Rahmen des Einzugs in Kooperation mit der Niederschweligen Wohnversorgung
- Stabilisierung der Lebenssituation
- Abklärung der finanziellen Situation
- Unterstützung bei Antragstellung bei Beihilfen, BMS, Pension, etc.

Winternotschlafstelle Keplerstraße 82

Wie viele andere Landeshauptstädte Österreichs war Graz ab Ende Sommer 2013 von einem starken Zuzug von Menschen aus Rumänien betroffen. Alle Personen gehören der Volksgruppe der Roma an und kommen aus der Gegend von Brasov, meist kamen sie in größeren Familienverbänden.

Generell war festzustellen, dass die Menschen der Armut und der Perspektivlosigkeit in ihrer Heimat entfliehen wollten und in Graz entweder der Bettelerei nachgingen oder versuchten, Gelegenheitsarbeiten zu bekommen. Da es in Graz für sie nicht möglich war, Wohnraum anzumieten, suchten

sie leer stehende Objekte, die sie notdürftig in Wohnquartiere umfunktionierten.

Um zu verhindern, dass die Menschen in Abbruchhäusern nächtigen, eröffnete die Caritas in Kooperation mit der Stadt Graz am 23.12.2013 für die Wintermonate ein Notquartier für zunächst 28 obdachlose Menschen. Bei Eröffnung nächtigten etwa 12 Personen aus anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Notquartier. Dazu kamen etwa 10 Personen, die der Gruppe der ArmutsmigrantInnen zuzuordnen waren. Ab Jänner erfolgte ein starker Zustrom von rumänischen Roma, die teils in größeren Gruppen kamen.

Generell ist festzustellen, dass die Winternotschlafstelle sich vor allem ab Ende Jänner hauptsächlich zu einem Quartier für bettelnde Roma entwickelte. Menschen, die bereits länger in Graz aufhältig waren bzw. ÖsterreicherInnen nutzten das Quartier lediglich in einem geringen Ausmaß. Offenbar ist hier das bestehende Angebot an Nächtigungsplätzen für Wohnungslose durchaus ausreichend. Die ursprüngliche Kapazität von 28 Betten reichte bei weitem nicht aus, durchschnittlich nächtigten 37 Personen im Notquartier. In den Monaten Februar und März war die Belegung meist bei 45 Personen.

- Wohnungssuche, Arbeitssuche
- Kooperation mit dem Jugendamt (Kinderbetreuungsplatz, Unterstützung in der Erziehung der Kinder etc.)
- Begleitung zu Ämtern und Behörden
- Gesundheitliche Belange, Begleitung zum Arzt
- Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags
- Terminvereinbarungen und Terminkoordination
- Sicherstellung der ordnungsgemäßen Wohnungsnutzung
- Kooperation mit ExpertInnen in den fachlichen Belangen

Fazit aus der nunmehr 5monatigen Projektlaufzeit ist, dass der Bedarf an diesen Notunterkünften für Familien wie erwartet sehr groß ist. Nach bereits 3 Monaten war die derzeit zur Verfügung stehende Kapazität von 5 Wohnungen voll ausgenutzt. Im Jänner 2015 konnten 2 Familien eine private Wohnversorgung antreten, und gleichzeitig wurde Platz für 2 weitere Familien verfügbar. Alleine im Februar 2015 gab es 2 Neuanfragen hinsichtlich Wohnversorgung. ■

Es zeigte sich deutlich, dass durch die Schaffung des Angebots eine entsprechende Nachfrage vor allem bei der Gruppe der Roma geschaffen wurde. Die Menschen gehen einfach dort hin, wo es ein entsprechendes Angebot gibt. Insgesamt war die Winternotschlafstelle aus Sicht aller im Bereich der Wohnungslosenhilfe tätigen Personen eine wichtige Ergänzung des bestehenden Angebots und eine große Entlastung für die Wohnungsloseneinrichtungen in Graz. ■

Intelligente Hygienelösungen

für große und kleine Unternehmen



Robert Krampfl

„Seit vielen Jahren steht unser Unternehmen in einem partnerschaftlichen Verhältnis zur Caritas. Ich bedanke mich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich schon auf die Umsetzung der nächsten gemeinsamen Projekte.“

Vollautomatische Spendersysteme
Waschraumhygiene
Patientenhygiene
Wisch- und Reinigungstücher
Servietten und Küchenhygiene
Hygienepapiere und Reinigungsmittel

www.krampfl.eu



ELEKTRO NEON

Gesellschaft m. b. H.

8020 Graz • Algersdorfer Straße 65

Tel.: 0316/71 18 18

www.elektro-neon-elger.at

e-mail: office@elektro-neon-elger.at

2014

ARCHE 38 NOTSCHLAFSTELLE 2014

1. Allgemein

Klienten gesamt	795
Aufenthaltsdauer in Tagen	12,57
durchschnittliche Auslastung in %	91,24

2. Nächtigungszahlen

		Ausl. in %
Jänner	816	87,7
Februar	747	88,9
März	895	96,2
April	804	89,3
Mai	880	94,6
Juni	794	88,2
Juli	836	89,9
August	837	93
September	852	94,6
Oktober	792	85,2
November	871	96,8
Dezember	815	87,6
Gesamt 2014	9991	

3. Altersverteilung

bis 25	179
26-35	257
36-45	176
46-55	114
56-65	56
über65	15

4. Nationalitäten

Österreich	225
Rumänien	121
Syrien	92
Afghanistan	51
Ungarn	32
Nigeria	27
Kroatien	20
Türkei	16
Bosnien und Herzegowina	16
Staatenlos	15
Bulgarien	12
Algerien	12
Makedonien	10
Slowenien	7
Polen	7
Serbien	7
Pakistan	6
Deutschland	6
Somalia	6
Sonstige	108

5. Woher kamen unsere Klienten?

Graz	51
Steiermark	22
Österreich	9
Europäische Union	11
unbekannt	5
Nicht-EU Land	2

6. Situation bei Aufnahme

Grundversorgung AsylwerberInnen	20
---------------------------------	----

Straße	14
unbekannt	20
Privatwohnung	13
Krankenanstalt	4
Andere Wohnungsloseneinrichtung	6
Unselbstständig priv. bei Bekannten	20

7. Wohin gingen unsere Klienten?

Graz	56
Österreich	7
Steiermark	20
unbekannt	11
Europäische Union	5
Nicht-EU-Staat	1

8. Situation bei Auszug

unbekannt	30
Grundversorgung AsylwerberInnen	18
Straße	3
Unselbstständig privat bei Bekannten	23
Wohnungsloseneinrichtung	11
Privatwohnung	11
Krankenanstalt	3
Andere	1

ARCHE 38 KONTAKTSTELLE 2014

1. Beratung

registrierte Kontakte an Werktagen	13603
qualifizierte Beratungsgespräche Kontaktstelle	3483

2. Hauptwohnsitzbestätigungen (HWB)

aktive Hauptwohnsitzbestätigungen, Stand 01.01.	518
aktive Hauptwohnsitzbestätigungen, Stand 31.12	600

3. Geschlechterverteilung HWB

Männer	82%
Frauen	18%

4. Nationalitäten HWB

Österreich	1009
Russische Föderation	111
Afghanistan	70
Rumänien	63
Nigeria	35
Türkei	28
Bosnien und Herzegowina	28
Deutschland	26
Sonstige	249

5. Basisversorgung

Unterstützungsleistungen	22.000,00
Wäschereinigung	1273
Kleiderausgabe/Carlagutscheine	70
Nutzung Sanitärangebot pro Tag	23
Aufbewahrung pers. Gegenstände im Kellerdeopt	429

2014

ARCHE 38 WOHNGEMEINSCHAFT 2014

1. Allgemein		
Bewohner gesamt	25	
Durchschnittsalter in Jahren	40,3	
durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen	294	
durchschnittliche Auslastung in %	94,2	
2. Nationalitäten		
Österreich	18	
Kroatien	2	
Bosnien und Herzegowina	1	
Deutschland	1	
Kosovo	1	
Syrien	1	
Rumänien	1	
3. Altersverteilung		
bis 25	4	
26-35	6	
36-45	6	
46-55	4	
56-65	4	
über65	1	
4. Woher kamen die Klienten?		
Privatwohnung	4	
LSF	4	
Bekannte/Freunde	4	
Haft	4	
Familie/Lebensgemeinschaft/Elternhaus	3	
Wohnungsloseneinrichtung	3	
Strasse	2	
Gemeindewohnung	1	
5. Wohin gingen die Klienten?		
Privatwohnung	5	
Betreuungsabbruch	4	
Gemeindewohnung	3	
mit Stichtag 31.12.2014 im BEWO	13	
6. Nächtigungszahlen	Anzahl	%
Jänner	393	90,6
Februar	392	100
März	434	100
April	419	99,8
Mai	424	97,7
Juni	362	86,2
Juli	387	89,2
August	374	86,2
September	383	91,2
Oktober	394	90,8
November	418	99,5
Dezember	433	99,8
Gesamt 2014	4.813	

RESSIDORF 2014

1. Allgemein		
Bewohner gesamt	34	
Durchschnittsalter in Jahren	54,3	
durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen	205	
durchschnittliche Auslastung in %	95,50%	
2. Nationalitäten		
Österreich	30	
Deutschland	1	
Türkei	1	
Ungarn	1	
Polen	1	
3. Einkommenssituation bei Einzug		
Invalditätspension	25	
kein Einkommen	4	
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	3	
kein Einkommen	1	
Arbeitslosengeld	1	
4. Woher kamen die KlientInnen?		
Wohnungsloseneinrichtung	8	
Wohnung	3	
Krankenanstalt	2	
Straße	2	
vor dem 01.01.2014 im Ressorf	19	
5. Wohin gingen die KlientInnen?		
Wohnungsloseneinrichtung	9	
Krankenanstalt	3	
Wohnung	2	
mit Stichtag 31.12.2014 im Ressorf	20	
6. Nächtigungszahlen		Ausl. in %
Wohnungsloseneinrichtung	9	95,2
Krankenanstalt	3	93,6
Wohnung	2	95,3
mit Stichtag 31.12.2014 im Ressorf	20	97,3
Mai	611	98,5
Juni	600	100,0
Juli	594	95,8
August	564	90,9
September	549	91,5
Oktober	614	99,0
November	587	97,8
Dezember	589	95,0
Gesamt 2014	6.971	

2014

HAUS ELISABETH NOTSCHLAFSTELLE 2014

1. Allgemein		
BewohnerInnen gesamt	339	
Aufenthaltsdauer in Tagen	6995	
durchschnittliche Auslastung in %	83,32	
2. Verteilung		
Frauen	234	
Kinder	105	
3. Nationalitäten		
Österreich	35%	
Rumänien	15%	
Afrikanische Nationalitäten	13%	
Ungarn	5%	
Afghanistan	4%	
Russland	2%	
Slowakei / Tschechei	2%	
andere	24%	
4. Nächtigungszahlen		Ausl. in %
Jänner	778	110
Februar	662	100
März	494	64
April	544	75
Mai	633	87
Juni	567	80
Juli	604	82
August	588	85
September	560	83
Oktober	600	86
November	420	55
Dezember	566	76
Gesamt 2014	6.995	

WINTERNOTSCHLAFSTELLE 2014

1. Nächtigungen	
Nächtigungen gesamt:	3.615
Durchschnittliche Nächtigungen pro Nacht:	37
Versorgte Personen gesamt:	147
Davon Frauen	11
Davon Kinder	31
Davon Männer	105
2. Nationalitäten	%
Rumänien	85
Österreich	5
Asylwerber	3
Sonstige	8
3. Aufenthaltsgrund	
Betteln/Armutsmigration	85%
Vom Marienstüberl kommend	8%
Übergang/Wohnungslosigkeit	5%
Asylverfahren	2%

HAUS ELISABETH WOHNGEMEINSCHAFT 2014

1. Allgemein		
Bewohner gesamt	14	
Durchschnittsalter in Jahren	38	
durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen	132	
durchschnittliche Auslastung in %	56,59	
2. Nationalitäten		
Österreich	11	
Frankreich	1	
Slowakei	1	
Tschechien	1	
3. Woher kamen unsere Klienten?		
Privatwohnung	14	
4. Wohin gingen unsere Klienten?		
Privatwohnung	6	
Betreute Übergangswohnung	2	
unbekannt	2	
mit Stichtag 31.12.2014 im BEWO	4	
5. Nächtigungszahlen		Ausl. in %
Jänner	197	70,00
Februar	168	74,00
März	166	59,50
April	72	27,00
Mai	82	30,00
Juni	56	21,00
Juli	120	43,00
August	155	55,50
September	176	65,00
Oktober	197	70,00
November	210	77,00
Dezember	238	85,00
Gesamt 2014	1.859	
6. Einkommenssituation Auszug		
Lohn/Gehalt	3	
Mindestsicherung	3	
Arbeitslosengeld	1	
Berufsunfähigkeitspension	1	
Wohngeld	1	

MARIENSTÜBERL 2013

1. Essensausgabe		
Vormittagsjause	Portionen/Tag	70
Mittagessen	Portionen/Tag	195
Nachmittagsjause (Nov-März)	Portionen/Tag	60
2. Betreute Personen		
pro Tag		280
3. Geschlechterverteilung		%
Frauen		23
Männer		77

2014

TEAM ON 2014

1. Allgemein	
BewohnerInnen gesamt	98
2. Geschlecht	%
Frauen	17,35
Männer	82,65
3. Altersverteilung	%
bis 18	9,18
18-30	4,08
31-40	13,27
41-60	55,10
über 60	18,37
4. Familienstand	
ledig	40
ohne Angabe	25
geschieden	15
verheiratet	14
Lebensgemeinschaft	4
5. Nationalitäten	
Österreich:	67
Deutschland	6
Ghana	4
Kosovo	4
Rumänien	4
Gambia	3
Iran	2
Serbien	2
Tschetschenien	1
Tunesien	1
Ungarn	1
Kroatien	1
Polen	1
Griechenland	1
6. Wohin gingen die Klienten?	
Noch wohnhaft	71
Unterkunft	7
Gemeindewohnung	7
Privatwohnung	6
Pflegeheim	2
verstorben	1
unbekannt	4

BETREUTE ÜBERGANGS- WOHNUNGEN 2014

1. Allgemein	
BewohnerInnen gesamt	149
2. Geschlecht	%
Frauen	44,3
Männer	55,7
3. Altersverteilung	%
bis 18	36,91
18-30	17,45
31-40	21,48
41-60	21,48
über 60	2,68
4. Familienstand	
ledig	92
verheiratet	40
ohne Angaben	12
geschieden	5
5. Nationalitäten	
Afghanistan	29
Österreich:	19
Russische Föderation	19
Kosovo	17
Aserbaidschan	10
Syrien	10
Iran	6
Russland	6
Ruanda	5
Mongolei	4
Ägypten	4
Rumänien	4
Türkei	3
Armenien	1
Bosnien	1
Bulgarien	1
Deutschland	1
Ghana	1
Irak	1
Niger	1
Somalia	1
Staatenlos	1
unbekannt	4
6. Wohin gingen die KlientInnen?	
noch wohnhaft	95
Privatwohnung	43
Gemeindewohnung	5
Unterkunft	4
Haft	1
unbekannt	1

FINANZEN

	 Arche 38	 Ressidorf	 Haus Elisabeth	 Marienstüberl
--	--	--	--	---

Subventionen, Zuzahlungen

Stadt Graz	187.500,00	159.999,95	141.844,00	206.378,55
Land Stmk.	29.000,00	25.000,00	25.625,00	2.500,00
Bundesministerien	0,00	0,00	16.900,00	0,00
AMS	0,00	0,00	374,00	0,00
Sozialhilfeverband	0,00	6.480,00	0,00	0,00

Erlöse, Spenden

Spenden	12.371,28	3.470,91	41.630,00	32.759,36
Mieterlöse	21.316,05	34.129,15	14.299,00	0,00
Rückzahlungen	5.242,51	218,50	0,00	0,00
sonstige Erlöse	22.820,49	1.409,08	4.297,00	9.167,62

ERTRÄGE GESAMT

	278.250,33	230.707,59	244.969,00	250.805,53
--	------------	------------	------------	------------

Personalaufwendungen

MitarbeiterInnen	385.374,65	222.856,21	260.885,00	91.216,47
Zivildienstler u. PraktikantInnen	17.715,00	0,00	6.029,00	17.690,00
Weiterbildung, Supervision	3.986,40	0,00	2.876,00	130,00
Reisekosten, Diäten	20,69	259,40	0,00	1.390,20

Sachaufwendungen

Mietkosten	0,00	0,00	12.000,00	26.681,08
Reinigung Gebäude	38.949,90	6.027,06	6.789,00	21.221,00
Energie- und Wasserverbrauch	34,00	6.377,45	16.165,00	10.162,12
Betriebskosten	0,00	52,10	5.181,00	15.500,47
Instandhaltungen und Adaptierungen	4.395,99	1.287,51	15.891,00	2.608,98
KFZ-Aufwand	4.002,35	23,46	65,00	4.986,74
Versicherungen	846,18	1.130,78	4.206,00	352,63
Telefon, EDV, Internet, Rundfunk	10.028,23	3.024,36	4.839,00	3.172,89
Bürobedarf, Fachliteratur	2.281,81	330,35	509,00	490,39
Unterstützung von KlientInnen	25.077,56	1.804,00	13.326,00	55,64
Reinigung Wäsche	4.468,42	1.433,59	1.285,00	0,00
Lebensmittel, Essenslieferung	11.868,22	18.858,17	682,00	179.544,80
Reinigungs- und Sanitärmaterial	2.132,27	2.167,80	99,00	1.695,66
Hilfs- und Betriebsstoffe	1.820,11	1.420,51	1.010,00	1.609,14
Geringwertige Wirtschaftsgüter	1.647,56	1.443,76	2.658,00	817,10
Spesen bei Veranstaltungen	1.214,59	483,61	1.764,00	4.297,71
Fremdleistungen	0,00	29,26	91,00	0,00
Leistungen Pers. Büro, AN- Schutz	3.693,70	1.387,20	2.089,00	1.472,80
Abschreibungen	15.437,59	34.779,60	5.027,00	9.407,25
Aufw. Investitionszuschüsse	-689,00	-31.578,64	0,00	-942,56
Sonstige Sachkosten	9.968,08	1.470,85	4.959,00	2.322,41

Kosten für zentrale Dienstleistungen

	43.420,55	22.702,65	21.976,00	30.490,29
--	-----------	-----------	-----------	-----------

AUFWENDUNGEN GESAMT

	587.694,85	297.771,04	390.401,00	426.373,21
--	------------	------------	------------	------------

ERGEBNIS 2014

	-309.444,52	-67.063,45	-145.432,00	-175.567,68
--	--------------------	-------------------	--------------------	--------------------

Erträge

Aufwendungen


Nicht durch direkte Erlöse gedeckte Aufwendungen wurden mit nicht gewidmeten Spendenmitteln von der Caritas ausgeglichen.
Die Stadt Graz stellte zusätzlich zu den Subventionen in der Arche 38 die Infrastruktur zur Verfügung.

	TO Wohnen	TO Freizeit	BÜW	Winternot- schlafstelle
Subventionen, Zuzahlungen				
Stadt Graz	27.800,00	17.500,00	18.200,00	10.000,00
Land Stmk.	67.500,00	500,00	16.800,00	0,00
Erlöse, Spenden				
Spenden	1.670,00	7.140,00		15.093,00
Mieterlöse	142.261,00		128.949,00	0,00
sonstige Erlöse	5.966,00	2.589,00	6.489,00	0,00
ERTRÄGE GESAMT	245.197,00	27.729,00	170.438,00	25.093,00
Personalkosten				
MitarbeiterInnen	97.412,00	17.819,00	51.447,00	24.932,73
Zivildienstler u. PraktikantInnen	462,00	396,00	57,00	
Gebäudekosten				
Energie, Strom	15.293,00	978,00	8.939,00	2.768,74
Mietaufwand	112.069,00		127.479,00	9.010,19
Instandhaltungen Geb., Adaptierungen	11.349,00		10.366,00	1.337,69
Instandhaltungen laufend	19.159,00		5.971,00	0,00
Versicherungen, Gebühren, sonst.	3.493,00	8,00	2.539,00	8.247,58
Sachkosten				
Lebensmittel	3.344,00	983,00	356,00	446,23
Reinigungsmaterial, Hygieneartikel	760,00	196,00	197,00	55,17
Hilfs- und Betriebsstoffe	1.544,00	371,00	335,00	166,87
Skontoerlöse	-433,00		160,00	-8,13
Geringwertige Wirtschaftsgüter	6.444,00	200,00	2.441,00	3.364,37
Telefon, EDV, Internet	1.717,00	1.898,00	1.384,00	288,79
Unterstützung von KlientInnen	19,00	8.234,00	713,00	5.750,90
Fremdleistungen	1.931,00	69,00		0,00
Sonst. KFZ-Aufwand	705,00	265,00	19,00	329,45
Sonst. Abgaben und Gebühren	2.566,00	14,00	1.971,00	0,00
Bürobedarf, Fachliteratur	3.944,00	179,00		55,21
Reisekosten Ehrenamtl. und Bewohner	0,00	1.710,00		0,00
Portogebühren	546,00	22,00	110,00	9,08
Leistungen Pers. Büro, AN- Schutz	953,00	288,00	750,00	578,05
Spesen bei Veranstaltungen	175,00	4.354,00		64,00
Rechts- und Beratungsaufwand				0,00
Sonstige Sachkosten	19.108,00	145,00	5.006,00	4.421,03
Kosten für zentrale Dienstleistungen	18.433,00	2.168,00	13.608,00	2.635,00
AUFWENDUNGEN GESAMT	320.993,00	40.297,00	233.848,00	64.452,95
ERGEBNIS 2014	-75.796,00	-12.568,00	-63.410,00	-39.359,95

Erträge

Aufwendungen

Nicht durch direkte Erlöse gedeckte Aufwendungen wurden mit nicht gewidmeten Spendenmitteln von der Caritas ausgeglichen.
Die Stadt Graz stellte zusätzlich zu den Subventionen in der Arche 38 die Infrastruktur zur Verfügung.



INSTALLATIONSUNTERNEHMEN
Alois REITERER
 GAS - WASSER - HEIZUNG - ALTERNATIVENERGIEN



BAN Sozialökonomische BetriebsgmbH

0316 / 716637 | office@ban.at

www.ban.at



Re-Use Shop

Geschirrverleih

Gartenservice u. Häckseldienst

Räumung, Siedeln und Transporte





Gefördert von:





Re-Use Shop: Ungergasse 31, 8020 Graz
 Office und Dienstleistungen: Puchstr. 41, 8020 Graz

**E-WERK
GÖSTING
V. FRANZ**

**Franz
schön vielseitig**

Stromprodukte
Öko-Strom Stromnetz

Innovative Energielösungen

Elektroinstallation
Energiemonitoring Photovoltaik

www.ewg.at - office @ewg.at - Hotline: 0316 6077-0

DER FACHMARKT FÜR GASTRO-, KÄLTE- UND KLIMATECHNIK
GROSSKÜCHEN - BERATUNG - PLANUNG - AUSFÜHRUNG - SERVICE

**m a y
w a y**

I DO IT MAY WAY

10 x in Österreich - 13 x in Europa
www.mayway.eu 0810 100 180

Hausgeräteservice
M. Schautzer

Sponsoren



Ölofenservice Michael Moro

Fa. Petrovic - Fliesenverkauf & Verlegung



Die Caritas der Diözese Graz-Seckau bedankt sich herzlich bei ihren Fördergebern für Ihre Unterstützung:



Fördergeber

Caritas

Wohnungslosenhilfe
und Basisversorgung

